

Ernst Georg von KALCKREUTH

geb. ca. 1690 in Guhren/Neumark

gest. 1763 in Emden

preußischer Offizier, Stadtkommandant von Emden

luth.

Ernst Georg von Kalckreuth stammt aus der Neumark und gehört zu der kleinen Gruppe, die begann, Ostfriesland „auf preußischen Fuß“ zu setzen. Sein Geburtsdatum ist ebenso unsicher wie das Datum der Heirat mit Anna Juliane von Stössel. Jedenfalls brachte sie sieben Kinder zur Welt und starb 1779 in Emden.

Ernst Georg von Kalckreuth schlug wie viele Mitglieder seiner Familie die Offizierslaufbahn ein. Er begann im Kürassier-Regiment Graf Wartensleben und stieg 1735 zum Rittmeister auf. Der Bürger- und Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. versetzte ihn 1740 als Major nach Emden, wo er das Kommando über die dort seit 1682 stationierten zwei Kompanien brandenburgischer Mariniers übernahm. Vor allem erhielt er von Friedrich Wilhelm und ebenfalls 1740 von dessen Sohn Friedrich II. den Auftrag, die durch eine „kaiserliche Expectanz“ im Einvernehmen mit den Ständen 1694 erworbene Anwartschaft auf Ostfriesland beim Tod des letzten Cirksena durchzusetzen. Dieser Fall trat ein, als Fürst Carl Edzard Cirksena am 25. Mai 1744 starb.

Gemeinsam mit Dr. Sebastian Anton Homfeld, den Friedrich erst zum preußischen Direktorialrat des niederrheinisch-westfälischen Reichskreises und später zum ostfriesischen Kanzler erhob, organisierte er den Übergang Ostfrieslands an Preußen. Am 26. Mai 1744 versammelten sie den Emdener Magistrat und den dortigen Rat der Vierziger, die entsprechend der Emdener Konvention vom 14. März 1744 dem König von Preußen Treue und Gehorsam zusicherten. Noch am 26. Mai ließ der Magistrat das fürstliche Wappen abnehmen und Wappen und Patent des Königs anschlagen. Im Mai 1744 sah man überall in Ostfriesland an den Toren, den Wacht- und den Posthäusern die preußischen Adler, die – wie die königlichen Patente – schon seit Jahren vorrätig in Emden in der Wohnung des Majors von Kalckreuth gelegen hatten.

In Aurich rückte Hauptmann von Tresckow am 1. Juni 1744 mit 80 Emdener Soldaten ein. Die dort stationierte fürstliche Miliz ließ von Kalckreuth auf den König vereidigen und verband sie mit den zwei Kompanien Mariniers zu einem Bataillon.

Von Kalckreuth und Homfeld erreichten die Huldigung der ostfriesischen Stände schon am 23. Juni, während Fürst Carl Edzard die Ständehuldigung nicht in den zehn Jahren seiner Regierung erlangt hatte. Entscheidend war die Anerkennung der ostfriesischen Akkorde durch den König, also die Sicherung der ständischen Freiheiten.

Zugleich hatte Major von Kalckreuth die auswärtigen Truppen zum Verlassen Ostfrieslands zu bewegen. Am schnellsten gaben Oldenburg-Dänemark und der Kaiser ihre Einflussnahme in Ostfriesland auf. Als erstes suchte von Kalckreuth mit einem Trupp preußischer Soldaten Oldersum auf und veranlasste die dort stehende kaiserliche Salvegarde zum Abzug. Ein Notar nahm in Oldersum das kaiserliche Schild ab und informierte Offizianten, Pre-

diger und Eingesessene in der Oldersumer Kirche über die Veränderung. Wenige Tage später löste sich der Rest der Salvegarde in Leer auf. Die Generalstaaten zogen bis zum 2. November 1744 ihre Truppen aus Leerort und Emden ab, nachdem der König die niederländischen Schuldforderungen akzeptiert hatte. Der König honorierte das geschickte Verhalten von Kalckreuths in Ostfriesland, indem er ihn zum Obersten beförderte.

Uneingeschränkt verantwortlich für die Sicherheit und Ordnung wurde von Kalckreuth 1749, als Emden aufhörte, „Staat im Staate“ zu sein. Die königlichen Truppen in Emden übernahmen die Hauptwache, die Tore und die Aufsicht über den Hafen. Von da an war von Kalckreuth Stadtkommandant von Emden.

Einen Rückschlag für die 1744 erreichten friedlichen und auch sonst günstigen Bedingungen in Ostfriesland gab es während des Siebenjährigen Krieges. Von Kalckreuth suchte vergeblich, Emden zu verteidigen, plante die Umgebung Emdens unter Wasser zu setzen und wollte die 17 Kanonen laden, bemerkte aber rechtzeitig, dass das Pulver unbrauchbar geworden war. So öffnete von Kalckreuth den Angreifern widerstandslos die Tore. 1757 besetzten französische Truppen Emden, 1758 österreichische und 1759 englische Truppen; jedoch war für die Bevölkerung am allerschlimmsten die Besatzung unter dem Marquis de Conflans. Nach dem Tod Kalckreuths im Jahr des Friedensschlusses 1763 übernahm Wilhelm René Baron de l'Homme de Courbière das Amt des preußischen Stadtkommandanten.

Quellen: Acta Borussica. Denkmäler der Preußischen Staatsverwaltung im 18. Jahrhundert: Die Behördenorganisation und die allgemeine Staatsverwaltung Preußens. Band VI/2; Politische Correspondenz Friedrichs des Großen, Band 1, Berlin 1879.

Literatur: Onno K l o p p , Geschichte Ostfrieslands von 1570 - 1751, Hannover 1856; Max K o p p e , Götz und Kalckreuth in Emden, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 19, 1916/18, S. 69 - 108; Nachträgliches zu Götz und Kalckreuth in Emden, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 20, 1920, S.273 – 279; Tileman Dothias W i a r d a , Ostfriesische Geschichte, Band 9, Aurich 1798.

Enno Eimers